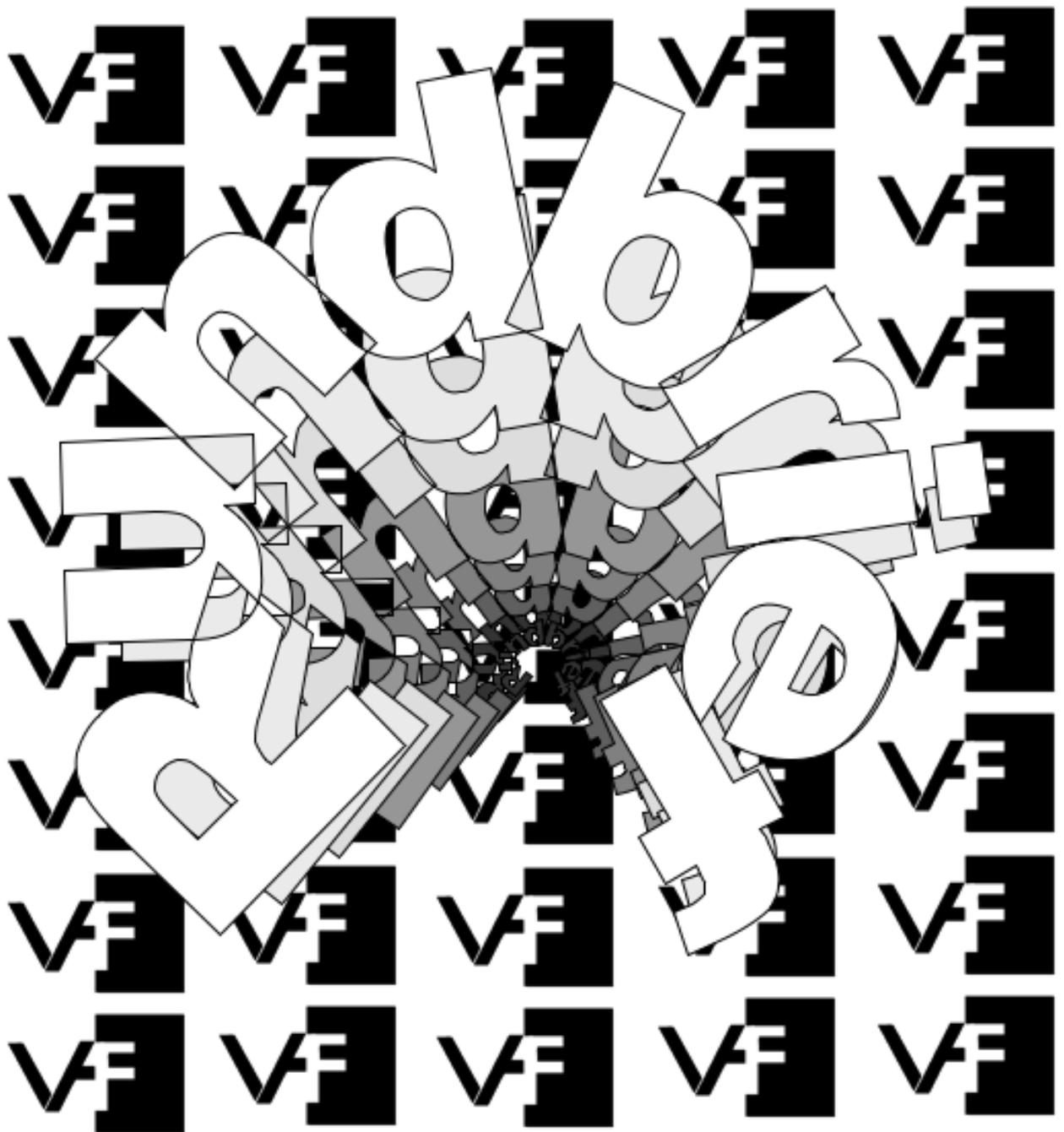


# RUNDBRIEF Juni 2015



VEREINIGUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN  
DES HEILPÄDAGOGISCHEN INSTITUTS  
DER UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ



# RUNDBRIEF Juni 2015

## In eigener Sache:

### Der Vorstand der VAF bittet seine Mitglieder um aktive Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- Aktive Mitarbeit im Vorstand: Wir suchen Schulische HeilpädagogInnen und LogopädInnen, um im Vorstand eine gute Ausgewogenheit der verschiedenen Ausbildungsgänge des HPI zu gewährleisten.
  - Mithilfe bei der Suche nach Themen für die Studientagung: Melden Sie Themen direkt an uns, damit wir wissen, was die Mitglieder interessiert und woran sie arbeiten.
  - Melden Sie uns berufspolitische Fragen und Tendenzen, die durch die VAF bearbeitet werden sollen.
  - Schreiben Sie einen Beitrag für die VHN oder den Rundbrief. Es besteht auch die Möglichkeit, Insetrate im Rundbrief zu veröffentlichen.
- 

### Der VAF – Vorstand auf einen Blick

*Michael Eckhart* (Präsident)  
PHBern, Institut für Heilpädagogik  
Fabrikstrasse 8  
3012 **Bern**

Tel. 031 - 309 26 12  
michael.eckhart@phbern.ch

*Martin Baumgartner*  
Heilpädagogisches Institut  
Petrus-Kanisius-Gasse 21  
1700 **Freiburg**

Tel. 026 - 300 77 54  
martin.baumgartner@unifr.ch

*Gérard Bless*  
Heilpädagogisches Institut  
Petrus-Kanisius-Gasse 21  
1700 **Freiburg**

Tel. 026 - 300 77 00  
gerard.bless@unifr.ch

*Caroline Sahli Lozano*  
PHBern, Institut für Heilpädagogik  
Fabrikstrasse 8  
3012 **Bern**

Tel. 031 - 309 26 34  
caroline.sahli@phbern.ch

*Mirjam Meisel-Stoll*  
PH Luzern  
Sentimatt 1  
6003 **Luzern**

Tel. 041 - 228 70 57  
mirjam.meisel@phlu.ch

---

### VAF im Internet

[www.vaf.ch](http://www.vaf.ch)

[info@vaf.ch](mailto:info@vaf.ch)

# RUNDBRIEF Juni 2015

## Aus dem Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Rückblick auf das Vereinsjahr 2014/2015</b>	<b>4</b>
<b>Tätigkeitsbericht 2014/15 der VAF</b>	<b>4</b>
<b>Abschied von Felix Studer</b>	<b>5</b>
<b>Aus dem Vorstand</b>	<b>6</b>
<b>Interview mit Marco Beer</b>	<b>7</b>
<b>Interview mit Andreas Wieland</b>	<b>8</b>
<b>Die UN-Behindertenrechtskonvention BRK</b>	<b>9</b>
<b>Weiterbildung Mutismus</b>	<b>12</b>

## **Editorial**

Am Anfang des vorliegenden Rundbriefs zeichnet unser Präsident Michael Eckhart ein etwas durchwachsenes Bild des momentanen Zustands der VAF: Zu schaffen macht uns in erster Linie der zunehmende Mitgliederschwund, welcher mittelfristig die Existenz des Vereins ernsthaft gefährden kann. Natürlich fragen wir uns im Vorstand laufend, was wir dagegen tun können bzw. inwieweit wir uns verändern müssen, um einerseits neue Mitglieder zu gewinnen und andererseits besser auf die Bedürfnisse der aktuellen Mitglieder einzugehen. Dabei interessiert uns Ihre Meinung natürlich sehr: Schreiben Sie uns, wenn Sie gute Ideen haben oder uns einen Denkanstoss vermitteln wollen, wir freuen uns auf Ihre Zuschrift!

Einigermassen enttäuscht waren wir schon, dass wir den Freiburger Heilpädagogik-Tag 2015 zur Interkulturalität in heilpädagogischen Berufsfeldern absagen mussten, da sich schlichtweg zu wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet hatten. Dafür bieten wir nach mehrjährigem Unterbruch wieder mal eine Weiterbildung an, die wir Ihnen sehr ans Herz legen möchten. Frau Laura Maria Schaerer, Dipl. Log., stellt das SYMUT-Konzept bei selektivem Mutismus vor und gibt viele nützliche Hilfestellungen für die Praxis. Bitte beachten Sie die Seite 12 dieses Rundbriefs, wo Sie nähere Informationen dazu finden.

Auch in dieser Ausgabe berichten wir wieder über die Pensionierung einer markanten Persönlichkeit des HPI sowie über zwei Rücktritte aus dem VAF-Vorstand. Bei dieser Gelegenheit: Im Vorstand hat es noch Platz für engagierte Männer und Frauen, die etwas bewegen möchten. Wäre das nicht was für Sie??

Sehr zu empfehlen ist auch der Aufsatz von Caroline Sahli Lozano über die UN-Behindertenrechtskonvention, über die gerade in jüngster Zeit so viel gesprochen worden ist. Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung aufgrund der Fakten, die in diesem Beitrag klar und verständlich dargestellt sind.

Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern einen schönen Sommer und erholsame Ferien, sofern solche anstehen!

# RUNDBRIEF Juni 2015

## Rückblick auf das Vereinsjahr 2014/2015

Die VAF schaut auf ein durchzogenes Jahr zurück. Höhen und Tiefen haben dem Jahr die Würze gegeben. Am Schluss aber bleibt doch eher Ernüchterung. Nach dem grossen Erfolg der Tagung „Aggression und Gewalt“ im Jahr 2014 konnte die Tagung 2015 zur Interkulturalität in heilpädagogischen Berufsfeldern gar nicht durchgeführt werden... Die Anmeldungen waren nur spärlich und hätten den Aufwand der Tagungsorganisation und -durchführung nicht gerechtfertigt. Schade. Verschiedene Gründe mögen zum Scheitern geführt haben. Im Vorstand haben wir die Situation diskutiert und analysiert und Lehren daraus gezogen. Wir hoffen, dass wir mit der Tagung 2016 wieder ins Schwarze treffen werden. Wir wollen in Workshops und Referaten konkrete Hilfestellungen und Ansätze im Bereich Autismus-Spektrum-Störung anbieten. Zudem wird die VAF am 9. September 2015 ein Weiterbildungsnachmittag zum Thema „Mutismus“ anbieten (vgl. die Informationen auf der letzten Seite).

Die *Vorstandsarbeit* gestaltete sich im Berichtsjahr aufwändig. Neben ihren vielseitigen beruflichen Herausforderungen haben sich die Vorstandmitglieder für die Interessen der VAF eingesetzt. – Im letzten Jahresbericht hob der Präsident hervor, dass der Vorstand auf ein intensives Jahr zurückblicke und die notwendigen Veränderungsprozesse mit Sicherheit erst ganz am Anfang stünden. Daran hat sich auch in diesem Berichtsjahr nichts geändert. Im Gegenteil: Trotz der Bemühungen des Vorstands gelingt es nur zö-

gerlich, Kontakte zu den Mitgliedern herzustellen. Ein stetiger Mitgliederschwind setzt der Vereinigung zu. Es stellt sich immer wieder die Frage, welchen Sinn eine Absolventinnen- und Absolventenvereinigung in der heutigen schnelllebigen Zeit überhaupt noch hat. Bindungen an Traditionen und Vergangenes sind nicht mehr en vogue. Der Blick in die nahe Zukunft ist entsprechend durchzogen. Der VAF stehen nach wie vor harte und herausfordernde Jahre bevor, der Turnaround ist noch keineswegs geschafft. Einzelne Lichtblicke zeigen sich, so z.B. die sich anbahnende intensivere Zusammenarbeit mit dem HPI, so dass neue Mitglieder gewonnen werden können. Die Grundprobleme der VAF werden allerdings damit nicht gelöst. Die Vereinigung muss ihren Mitgliedern beweisen, dass es sie braucht. Nur so wird sie die kommenden Jahre überleben.

## Tätigkeitsbericht 2014/15 der VAF

Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte aus dem Tätigkeitsbericht aufgeführt. Trotz den Herausforderungen oder gerade wegen: Die VAF nimmt sich viel vor und will es nochmals wissen!

### *Information, Tagung und Weiterbildung*

- Der Vorstand informiert die Mitglieder laufend über die *Vorstandsarbeit*. Dies geschieht über die Website, Facebook, im Rundbrief und in der VHN. Die Website wird gezielter genutzt und entsprechend weiterentwickelt.
- Der Vorstand professionalisiert seinen Facebook-Auftritt.
- Der Vorstand organisiert im Frühjahr 2016 den 7. Freiburger Heilpädago-

# RUNDBRIEF Juni 2015

gik-Tag.

- Der Vorstand organisiert im Sommer 2015 einen Weiterbildungskurs.

## Berufspolitik

- Die Zusammenarbeit mit anderen Absolventenvereinigungen und Berufsverbänden wird weitergeführt.
- Der Vorstand bleibt politisch hellhörig und reagiert so weit als möglich auf aktuelle Themen.
- Die VAF unterstützt berufspolitische Projekte mit finanziellen Beiträgen. Eingehenden Gesuche werden vom Vorstand geprüft.

## Vorstandsarbeit

- Der Vorstand setzt sich mit der zukünftigen Ausrichtung der VAF auseinander. Er entwickelt diesbezüglich eine Strategie und stellt diese in der GV 2016 zur Diskussion.
- Ein neuer Auftritt (Prospekt, Website, Facebook) wird konzipiert und umgesetzt.
- Der Vorstand betreibt Werbung für neue Mitglieder und versucht, neue Mitglieder anzuwerben. Bestehende Mitgliedschaften werden gepflegt.
- Für die Werbung wird die Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg intensiviert.

Michael Eckhart, VAF-Präsident



## In eigener Sache II...

Es kommt immer wieder vor, dass Postsendungen der VAF an Mitglieder (Rundbrief, Jahresrechnung usw.) mit dem Vermerk „Weggezogen, Nachsendefrist abgelaufen“ zurückgeschickt werden, und häufig kann die neue Anschrift eines Mitglieds auch mithilfe des Internets nicht ausfindig gemacht werden. Deshalb unsere Bitte: Teilen Sie uns Ihre **Adressänderung** unbedingt rechtzeitig mit, damit es zu keinen Verzögerungen kommt – und uns ersparen Sie damit eine Menge Detektivarbeit... Die Adressänderung schicken Sie am besten per Mail an:

[martin.baumgartner@unifr.ch](mailto:martin.baumgartner@unifr.ch)

oder per Post an Martin Baumgartner im HPI.

Besten Dank!

## Abschied von Felix Studer



Wohl die meisten Leserinnen und Leser des VAF-Rundbriefs werden sich an Felix Studer erinnern können, den Mann, der während Jahrzehnten das Bild des HPI mitgeprägt hat und ohne den man sich das Institut fast nicht vorstellen kann. Ende Mai ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

# RUNDBRIEF Juni 2015

Seine Beziehung zum HPI reicht bis zum Ende der 1960er Jahre zurück, als Felix Studer sein Grundstudium in Klinischer HP absolvierte und 1970 mit dem Diplom abschloss. Es folgten eine Ausbildung in Psychotherapie, das Lizentiat in Heilpädagogik sowie 1985 die Erlangung der Doktorwürde mit einer Dissertation zum Thema „Motive zum Studium der Behindertenpädagogik“. 1978 erhält Felix Studer seine erste Anstellung im HPI, und da im Institut Personalnot herrscht, muss er als Unterassistent (!) gleich die Leitung der Abteilung KHP übernehmen — eine Herausforderung, die er mit Bravour meistert.

Im Verlauf seiner Tätigkeit im HPI bekam es Felix mit mehreren Vorgesetzten zu tun: Eduard Montalta, Urs Haeberlin, Gérard Bless und zuletzt Geneviève Petitpierre, also mit der Crème de la Crème der Schweizer Heilpädagogik der letzten Jahrzehnte. Nebst allem anderen, was er in all den Jahren im HPI geleistet hat, ist in erster Linie die Einführung und Weiterentwicklung der Informatik zu nennen. Als diese noch in den Kinderschuhen steckte, in den 1980er Jahren, hat sich Felix schon dafür eingesetzt, sie zu nutzen und sie sowohl für die Administration wie auch für die Forschung nutzbringend einzusetzen. Nicht wenige Programme hat er gleich selbst geschrieben und ist bis heute immer auf dem neuesten Stand der Erkenntnis auf diesem Gebiet geblieben. Als Verantwortlicher für die ganze Informatik im HPI war er auch der rettende Engel für so manchen Mitarbeiter und so manche Mitarbeiterin, wenn wieder mal gar nichts mehr lief und der Bildschirm schwarz blieb...

Vielen von uns ist Felix hauptsächlich als Lehrer und Dozent in Erinnerung, welcher uns die manchmal doch recht trockene Materie „Statistik“ nähergebracht hat, so dass sie viel von ihrem Schrecken verloren hat. Daneben war Felix aber auch selber ein Forscher, der mehrere herausragende Projekte durchgeführt hat; zu nennen wären etwa die Entwicklung des Training-Programms zum induktiven Denken, mehrere beispielhafte Einzelfallanalysen oder die Durchführung einer Metaanalyse zusammen mit Erich Hartmann und viele andere.

Im Namen des Vorstands und der Mitglieder der VAF wünschen wir Felix viel Freude im neuen Lebensabschnitt und Musse, all die Dinge zu tun, für die er bisher keine Zeit gehabt hat.

Martin Baumgartner

## Aus dem Vorstand

Der Titel dieses Artikels kann (leider) auf zwei Arten interpretiert werden: Einerseits erfahren Sie hier Neuigkeiten „Aus dem Vorstand“, andererseits verabschieden sich auch zwei Mitglieder „Aus dem Vorstand“... Vielleicht haben Sie es als aufmerksame Leserin oder als aufmerksamer Leser ja bereits bemerkt, als Sie die Seite 2 angeschaut haben, dass dort nämlich zwei Namen weniger stehen als noch im letzten Rundbrief: Marco Beer und Andreas Wieland sind an der letzten Jahresversammlung von ihrem Amt zurückgetreten. Als Würdigung der geleisteten Arbeit der beiden Herren kommen sie nun nochmals selbst zu Wort und sprechen über ihre Zeit im VAF-Vorstand

# RUNDBRIEF Juni 2015

und ihre Wünsche für die Zukunft. Der verbleibende Vorstand dankt den beiden ehemaligen Kollegen, auch im Namen aller VAF-Mitglieder, ganz herzlich für ihren Einsatz für die VAF und wünscht ihnen nur das Beste für die Zukunft!

## Interview mit Marco Beer



*Marco, wie bist du zur VAF gekommen? Was waren deine Motive, in den Vorstand einzusteigen?*

Die Verbindung zum Ausbildungsort, vor allem der Zugang zu den fachlichen Inputs und der persönliche Austausch waren hauptverantwortlich für das Aufrechterhalten der Beziehung zum „Hipi“. Vermutlich war mein Engagement in der Fachschaft, die Mitwirkung bei der Ausgestaltung des Studiums, das Einbringen von studentischen Anliegen mitverantwortlich für mein Interesse über die Studienzeit hinaus. An den meistens sehr spannenden Freitagsskolloquien, mit befruchtenden Diskussionen zwischen Studierenden und ehemaligen AbsolventInnen, kam ich auch in Kontakt mit Vorstandsmitgliedern der VAF, im Speziellen mit Gabriela Eisserle. Nach Aufgabe des Liz-Studiums (Arbeit, Familie und Studium waren für mich irgendwie un-

verträglich) schien mir die Mitarbeit im Vorstand machbar und bereichernd zu sein, zumal wir HeilpädagogInnen ja zu häufig nur im stillen Kämmerlein wirken.

*Was war dir während der Zeit in der VAF wichtig?*

Der fachliche Diskurs und die (politischen) Stellungnahmen sind und bleiben, neben der Vernetzung, die beiden Eckpfeiler.

*Wie lange warst du im VAF-Vorstand?*

Zahlen haben mich nie wirklich gross gekümmert, die Qualität kommt ja immer vor der Quantität, aber vermutlich dürften es 13 oder 14 Jahre sein. Persönlich gefällt mir die 13 besser!

*Was hast du während deiner Zeit im Vorstand erlebt – Highlights? Lowlights? Amüsantes, Kurioses, Schönes, Berührendes...*

Von Tagungen mit Massenandrang bis zu ganz „intimen“ und dennoch hochspannenden Veranstaltungen habe ich alles erlebt. Im Nachhinein sehr amüsant war die technologische Entwicklung bei den Präsentationen. Nicht immer waren die unterschiedlichen Computerprogramme, Anschlüsse etc. kompatibel. Einmal rettete ein Spurt ins Fachgeschäft die Präsentation, ein anderes Mal liess sich das Problem einfach nicht lösen oder blockierten Abstürze die Leinwanddarstellung. Die Vorstandsarbeit würde ich nicht unter dem Kapitel Arbeit einordnen. Auch wenn es viel Organisatorisches zu klären gab, letztendlich drehte sich immer alles um heilpädagogische Inhalte. Im Fokus standen sowohl die aktuellen wie auch die kommenden Themen und die fachliche Ausrichtung.

# RUNDBRIEF Juni 2015

*An welche Studientagungen erinnerst du dich besonders?*

Einer Aufzählung gehe ich bewusst aus dem Wege, aber Tagungen mit sehr versierten PraktikerInnen, mit streitbaren und kritischen Geistern und mit heilpädagogischen Koryphäen sind mir besonders in Erinnerung geblieben.

*Was wird dir fehlen?*

In jedem Ende wohnt ein... Anfang und Ende sind nicht immer klar abgrenzbar, so haben schon länger andere Themen mehr Raum eingenommen, und das ist auch gut so.

*Was machst du in der Zeit nach dem Vorstand VAF?*

Zarte Pflänzchen brauchen manchmal etwas Schutz und gehören deshalb (noch?) nicht an die Öffentlichkeit, und vielleicht bleiben sie sogar in einer stillen Nische...

*Wünsche an die VAF der Zukunft?*

Bleibt aktiv, mischt euch ein, es lohnt sich!

*Was für Leute braucht es in Zukunft im Vorstand der VAF?*

An Menschen und Themen Interessierte, kritische Köpfe, mutige und kreative IdeengeberInnen.

*Was denkst du, wo die VAF in 50 Jahren steht?*

Ja das mit den Zahlen...., und erst noch in fünfzig Jahren!? Es genügt, oder ist Herausforderung genug, immer am Ball zu bleiben. Wichtig scheint mir, Schritte zu tun und Dinge beim Namen zu nennen, als zu überlegen, was wäre, wenn...

Interview mit Andreas Wieland



*Andreas, wie bist du zur VAF gekommen? Was waren deine Motive, in den Vorstand einzusteigen?*

Die VAF schmackhaft gemacht hat mir Christine Amrein während meiner Zeit als Diplomassistent am HPI. Sie hat mich einige Male zu einer Vorstandssitzung eingeladen, schliesslich bin ich dann auch mal hingegangen. Ich fand die Vorstandsmitglieder sympathisch und die Arbeitsinhalte interessant. Dabei ist mir aufgefallen, dass unter den Vorstandsmitgliedern der ausserschulische Bereich eher untervertreten war und ich als 'Klinischer' noch einen anderen Blickwinkel reinbringen konnte.

*Was war dir während der Zeit in der VAF wichtig?*

Eben, dass auch ausserschulische Themen der schweizerischen Heilpädagogik in den Tätigkeiten der VAF mit im Fokus bleiben.

*Wie lange warst du im VAF-Vorstand?*

4 Jahre, seit 2011.

# RUNDBRIEF Juni 2015

*Was hast du während den Zeiten im Vorstand erlebt – Highlights? Lowlights? Amüsantes, Kurioses, Schönes, Berührendes...*

Sehr berührend habe ich den Abschied von Christine Amrein aus dem VAF-Vorstand erlebt. Durch ihre langjährige Mitarbeit und ihr hohes Engagement hat sie die VAF der letzten Jahre enorm mitgeprägt.

*An welche Studientagungen erinnerst du dich besonders?*

In Erinnerung geblieben ist mir insbesondere die Tagung 2014 zu Aggression und Gewalt. Speziell das Referat von Carlos Escalera, der Gewalt in heilpädagogischen Institutionen sehr praxisnah reflektierte ist für mich ein Farbtupfer gewesen.

*Was wird dir fehlen?*

Der Austausch mit interessanten Personen aus dem Bereich der Heilpädagogik.

*Wünsche an die VAF der Zukunft?*

Ich wünsche mir, dass die VAF und ihr Vorstand künftig die Balance finden kann zwischen einem Verein mit Tradition und einem Verein, der den aktuellen Bedürfnissen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen gerecht wird.

*Was für Leute braucht es in Zukunft im Vorstand der VAF?*

Es braucht Personen, die hochmotiviert sind anzupacken und die mit viel Energie dazu beitragen wollen, die traditionsreiche VAF in die Zukunft zu führen.

*Was denkst du, wo die VAF in 50 Jahren steht?*

Ich kann mir gut vorstellen, dass es im Frühling 2065 in den Räumen des HPI

einen FHT zum Thema ‚Postinklusion und Praxis von Fachpersonal für Personen mit spezifischen Entwicklungsbedürfnissen‘ geben könnte.

Die Interviews führte Mirjam Meisel-Stoll

## Die UN- Behindertenrechtskonvention BRK

Von Caroline Sahli-Lozano  
VAF-Vorstand

Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities – CRPD) ist ein zentrales Instrument und die erste internationale Konvention zum Schutz der Rechte von behinderten Personen. Das Übereinkommen hat zum Ziel, behinderten Menschen eine Teilnahme am öffentlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Die Behindertenrechtskonvention wurde als Ausdruck einer weltweiten Bewegung zugunsten der Inklusion von Menschen mit Behinderung ins Leben gerufen (vgl. dazu Eidgenössisches Departement des Innern, Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik).

Obwohl die allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch für Menschen mit Behinderung gilt, treffen diese in vielen Teilen der Welt auf Hindernisse bezüglich ihrer Teilnahme an der Gesellschaft und somit auf die Verletzung ihrer Menschenrechte. Eine zusätzliche Konvention für Menschen mit Behinderungen ist nötig, um deren besondere Situation zu berücksichtigen und ihre Rechte zu schützen.

*Entstehungsgeschichte*

In die Entwicklung des Textes der Behindertenrechtskonvention waren ver-

# RUNDBRIEF Juni 2015

schiedene Menschen mit Behinderung involviert (vgl. [egalite-handicap.ch](http://egalite-handicap.ch)). Die Konvention wurde am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen und trat am 3. Mai 2008 in Kraft. Das Übereinkommen hat international hohe Akzeptanz erlangt, mittlerweile haben 158 Staaten wie auch die EU die Konvention unterzeichnet (vgl. United Nations Treaty Collection). Die EU ist damit erstmals als Rechtssubjekt einem Menschenrechtsvertrag beigetreten.

## *Die Situation in der Schweiz*

Am 15. April 2014 trat auch die Schweiz der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen bei, einen Monat später trat sie für die Schweiz in Kraft. Der Beitritt wurde gemäss Tobler (2014) dem internationalen Image zuliebe beschlossen und geschah seiner Meinung nach eher lustlos bis widerwillig. Weder der Bundesrat noch die eidgenössischen Räte wollten dem Fakultativprotokoll beitreten, das den Betroffenen ein Recht auf Individualbeschwerde einräumt. Es ist zu hoffen, dass mit dem vor zehn Jahren in Kraft getretenen Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) das Übereinkommen zur Beschleunigung der Gleichstellung beitragen und helfen kann, das bestehende Recht zu stärken und zu konkretisieren.

## *Inhalt der Konvention*

Mit der Unterzeichnung des Übereinkommens verpflichten sich die Staaten – und somit auch die Schweiz –, sich für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Es sollen jedoch keine Sonderrechte für Menschen mit Behinderung geschaffen, sondern die Chancengleichheit gefördert und Diskriminierung unterbunden werden. Nebst allgemeinen Menschenrechten enthält die Konvention verschiedene Regelungen, welche auf die Lebenslage behinderter Menschen abgestimmt sind.

Insgesamt umfasst das Übereinkommen 50 Artikel, welche sich auf verschiedene Bereiche des Alltags beziehen wie etwa die Teilnahme am öffentlichen, kulturellen, politischen, schulischen und beruflichen Leben.

Das Recht auf Bildung sowie die schulische Integration behinderter Menschen wird in Artikel 24 festgehalten. Laut diesem Artikel sollen die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung anerkennen. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, müssen die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen sowie lebenslanges Lernen gewährleisten.

Die Vertragsstaaten verpflichten sich zur Beschulung von Menschen mit Behinderungen im allgemeinen Schulsystem und zum Ergreifen damit verbundener Unterstützungsmassnahmen wie der Schulung von Fachkräften.

Der Integrationsbegriff der deutschen Übersetzung der Behindertenrechtskonvention ist jedoch umstritten. In der englischen Originalfassung der CRPD (Committee of the Rights of Persons with Disabilities: <http://www.ohchr.org>) wird von einem „inclusive education system“ (Art. 24 Abs. 1) gesprochen. Die offizielle deutschsprachige Übersetzung der Konvention ist ein gemeinsames Produkt der Schweiz, Österreichs, Liechtensteins und Deutschlands. Da einige Personen und Verbände die offizielle Übersetzung als nicht zufriedenstellend erachteten, wurde eine inoffizielle Übersetzung, eine sogenannte Schattenübersetzung, erarbeitet ([behindertenrechtskonvention.info](http://behindertenrechtskonvention.info)). In dieser wird unter anderem nicht von einem integrativen, sondern einem inklusiven Bildungssystem gesprochen.

## *Ausblick und kritische Betrachtung der Situation in der Schweiz*

Zur Begleitung der nationalen Umsetzung müssen die einzelnen Länder laut Art. 33 staatliche Anlaufstellen und Me-

# RUNDBRIEF Juni 2015

chanismen schaffen. Österreich und Deutschland haben daraufhin eine unabhängige Monitoringstelle eingerichtet. Vom österreichischen Monitoringausschuss wurde am 10. Dezember 2012 eine Stellungnahme „Barrierefreie Bildung für alle“ publiziert. Deren Fazit lautet, dass die Frage nicht sei, ob Inklusion das Ziel sei, sondern wie und wann dieses Ziel erreicht werde. Das „wie“ sei hinreichend beforscht und damit geklärt, das „wann“ sei JETZT (Tobler 2014). In klarer Verletzung von Artikel 33 der BRK wurde indes in der Schweiz darauf verzichtet, eine innerstaatliche Monitoringstelle einzusetzen. Auch hat die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) ohne Erfolg versucht, die eidgenössischen Räte dazu zu bringen, eine auslegende Erklärung zu Artikel 24 (s.o.) zum Recht auf Bildung anzubringen nach dem Vorbild von Grossbritannien. Darin wollte sie festhalten, dass die Schweiz mit dem Behindertengleichstellungsgesetz und dem Sonderpädagogikkonkordat die BRK im Bildungsbereich bereits umsetze und sich so gegen allfällige Forderungen zu Veränderungen in diesem Bereich absichern. Es ist daher zu befürchten, dass in der Schweiz möglicherweise zwar eine Anpassung der Rhetorik an die inklusive Bildung stattfindet, ein Umbau des Bildungswesens aber von den Verantwortlichen nicht angegangen wird (vgl. Tobler 2014). Umso mehr ist es eine Aufgabe der Heilpädagogik und aller beteiligten Personen, sich für die Umsetzung der BRK und für die Rechte von behinderten und benachteiligten Personen einzusetzen.

## Literatur

- Behindertenrechtskonvention.Info. (o.J.). [Online]. Praetor Intermedia UG: Verfügbar unter: <http://www.behindertenrechtskonvention.info/> [19.11.2014]
- DOK (2014). *UNO-Behindertenrechtskonvention. Rolle und Aufgaben der*

*DOK (resp. künftig IH) bei der Förderung und Überwachung der Umsetzung der UNO-BRK.*

- Egalité Handicap. (o.J.). *Informationen zur UNO-Konvention.* [Online]. Verfügbar unter: <http://www.egalitehandicap.ch/uno-behindertenkonvention.html> [12.06.2015]
- Eidgenössisches Departement des Innern. *Behindertenrechtskonvention.* (o.J.). [Online]. Verfügbar unter: <http://www.edi.admin.ch/ebgb/00566/00566/05493/index.html?lang=de>, [12.06.2015]
- United Nations Treaty Collection. (aktueller Stand) [Online]. Verfügbar unter: [https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg\\_no=IV-15&chapter=4&lang=en](https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=IV-15&chapter=4&lang=en). [19.11.2014]
- SZH (Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik). (o.J.) *News - UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert.* [Online]. Verfügbar unter: [http://www.szh.ch/de/Infoplattform-zur-Heil-und-Sonderpaedagogik-in-der-Schweiz/News/page33883.aspx?newsid=2183&newsrefid=33883&row=0&newsrefaddcoid=&nafrom=&nato=&n\\_sterm=BRK](http://www.szh.ch/de/Infoplattform-zur-Heil-und-Sonderpaedagogik-in-der-Schweiz/News/page33883.aspx?newsid=2183&newsrefid=33883&row=0&newsrefaddcoid=&nafrom=&nato=&n_sterm=BRK) [12.06.2015]
- Tobler, Ruedi (2014). *Inklusive Bildung. Neuer Modejargon oder Paradigmenwechsel im Bildungswesen?* [Online]. Verfügbar unter: <http://www.vsos.ch/images/stories/Beitraege/ruedi-tobler-2014-09inklusive.pdf> [12.06.2015]

# RUNDBRIEF Juni 2015



- Referentin:** Dipl. Log. Laura Maria Schaerer
- Inhalte:** Was ist selektiver Mutismus?  
Erscheinungsbild, Definitionen, Diagnose  
Die Systemische Mutismustherapie SYMUT  
Erfahrungen aus der Praxis
- Zielgruppe:** Logopädinnen und Logopäden  
Interessierte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie  
Lehrpersonen
- Datum:** Mittwoch, 9. September 2015
- Ort:** PHBern  
Fabrikstrasse 8  
3012 Bern
- Zeit:** 13.30 – 17.00 Uhr
- Kosten:** 70.- VAF Mitglieder / 100.- Nichtmitglieder  
(Bezahlung am Kurstag)
- Platzzahl:** beschränkt (20 Personen)
- Anmeldung:** online: [www.vaf.ch](http://www.vaf.ch)